



Regierungschef-Stellvertreter Dr. Martin Meyer (Ressort Wirtschaft) im Gespräch mit der LIFE Klimastiftung Liechtenstein über die Bedeutung der Wirtschaft im internationalen Klimaschutzprozess

LIFE:

Herr Regierungschef-Stellvertreter, welche Rolle kommt der Privatwirtschaft innerhalb des internationalen Klimaschutzprozesses zu?

RC-Stv. Meyer:

Die Privatwirtschaft ist eine zentrale Komponente im internationalen Klimaschutz. Zwar werden die Regeln für das Kyoto-Nachfolgeabkommen von Staatsdelegierten verhandelt, doch stehen hinter den einzelnen Positionen mitunter Wirtschaftsinteressen. Man darf auch nicht vergessen, dass es neben dem Klimawandel auch um die Schaffung einer neuen Energiezukunft geht, und Energie ist bekanntlich der Motor der Weltwirtschaft. Wenn aber absehbar ist, dass das heutige Modell der weltweiten Energieversorgung aufgrund des Ressourcenschwunds in 20 oder 30 Jahren nicht mehr funktionieren wird, sollte es im ureigensten Interesse einer jeden Wirtschaftsnation sein, den Rahmen der Klimaverhandlungen zu nutzen, um auch über die globale Energiezukunft nachzudenken.

LIFE:

Energiezukunft und Klimaschutz sind also untrennbar miteinander verbunden?

RC-Stv. Meyer:

Genau. Wenn sich beispielsweise die USA und Europa strengere Regeln zur Energieeffizienz auferlegen, haben Staaten wie Saudi Arabien damit ein Problem – sie verkaufen weniger Öl. Und gerade denjenigen Staaten deren Wirtschaftsleistung massgeblich vom Öllexport abhängt, müssen Alternativlösungen angeboten werden. Auf der Suche nach neuen Ideen und Lösungsvorschlägen gilt es folglich, die Interessen von Ökologie und Wirtschaftsentwicklung gleichermassen zu berücksichtigen.

LIFE:

Und wie sieht die Energiezukunft von Liechtenstein aus?

RC-Stv. Meyer:

Primäres Ziel einer zukunftssträchtigen Energiepolitik muss es sein, die Versorgungssicherheit im Energiebereich weiter auszubauen und zu stärken. Liechtenstein kann derzeit nur einen kleinen Teil des Energiebedarfs durch inländische Energieerzeugung abdecken. Es ist somit wichtig und notwendig, den Eigenversorgungsgrad zu erhöhen, um so die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren. Dabei spielen die erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle. In Liechtenstein gibt es derzeit diverse Aktivitäten und Abklärungen betreffend der Nutzungsmöglichkeiten von nachhaltigen Energien. Im Rahmen einer Gesamtstrategie sollen diese Aktivitäten koordiniert und somit Synergieeffekte generiert werden.

LIFE:

Wo sehen Sie den Wirtschaftsstandort Liechtenstein, wenn es um die Frage der globalen Energiezukunft bzw. des globalen Klimaschutzprozesses geht?

RC-Stv. Meyer:

Der Wirtschaftsstandort Liechtenstein hat das Potential durch die Entwicklung neuer Ideen einen wichtigen Beitrag im internationalen Klimaschutzprozess zu leisten und dem Land ganz neue Perspektiven zu eröffnen. Während sich unser Land im Bereich „Forschung und Entwicklung“ schon heute nicht verstecken braucht, stehen wir bzw. die internationale Staatengemeinschaft bei der Entwicklung entsprechender Finanzdienstleistungen noch am Anfang. Neue Versicherungsprodukte im Bereich Klimaschutzprojekte oder Emissionshandel, Investmentfonds mit Schwerpunkt nachhaltiger Energiegewinnung, Stiftungen als Instrument zur Patentsicherung und so weiter. Hier gilt es, das entsprechende Wissen im Land aufzubauen. Der Bedarf nach Dienstleistungen in diesem Bereich wird in den nächsten Jahren stark zunehmen. Ein Themenfeld, dem sich ja auch die LIFE Klimastiftung verschrieben hat.

LIFE:

Welchen Beitrag muss denn die nationale Politik leisten, um die erwähnten Perspektiven greifbar zu machen?

RC-Stv. Meyer:

Die nationale Politik muss neben einer wirtschaftsliberalen Gesetzgebung mit ökologischer Ausrichtung auch Anreize für die Entwicklung neuer Ideen setzen. Dazu gehört die Unterstützung konkreter Projekte wie etwa der Businessplan-Wettbewerb des liechtensteinischen KMU-Zentrums oder eben die Aktivitäten der LIFE Klimastiftung.

Das Land muss sich aber auch nach aussen hin positionieren, insbesondere bei unserer exportorientierten Wirtschaft sowie unserem international ausgerichteten Finanzplatz.

Vaduz, Juni 2009